



Newsletter – Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de  
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de  
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50  
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),  
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@netcologne.de///0221-3405620

**Links:** Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

**Veranstaltungshinweise:** Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

**Neubestellung:** Wenn Sie FreundInnen oder KollegInnen kennen, geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen (mit deren Zustimmung) weiter, an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen.

**Abbestellung:** Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff „Abbestellung“ vermerken.

**Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis:** Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

**Archiv:** Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: [www.nsdok.de/Verein-EL-DE-Haus/Newsletterarchiv](http://www.nsdok.de/Verein-EL-DE-Haus/Newsletterarchiv)

## INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“ – MAI - JUNI 2010

### 65. JAHRESTAG DER BEFREIUNG DEUTSCHLANDS VOM NATIONALSOZIALISMUS

- Politische Kultur-Veranstaltung am 8. Mai 2010 in der Alten Feuerwache \_\_\_S.2

### NEUES AUS DEM NSDOK

- Deutliche Verbesserungen der Haushaltslage: Aktuelle Informationen \_\_\_ S. 3
- Jahresbericht 2009: Eine positive Bilanz von Dr. Werner Jung \_\_\_ S. 4
- Veranstaltungen im Mai \_\_\_ S. 5 - 7

### AUS DEM VEREIN EL-DE-HAUS

- Jahres-Mitgliederversammlung des Vereins am 19.04.2010. Ein Kurzbericht von Siegfried Pfankuche-Klemenz \_\_\_S. 7
- Tamar Dreifuss – Zeitzeugin und Überlebende des Holocaust. Kinderbuch bei JAWNE \_\_\_S. 8
- Kölner Alltagsgeschichte – Festschrift für Fritz Bilz. Buchbesprechung von Dr. Inge Ruthardt \_\_\_S. 9
- Kölner Bündnis gegen Sozial- und Kulturabbau. Aufruf \_\_\_S. 10

### RÜCKBLICKE

- „Schutt und Asche“ – Erinnern an die Katastrophe. Der 3. März 2010 – ein Jahr danach. „Köln kann auch anders“, „Aura 09“ und „Kölner Kommentar“. Frank Möller (und Redaktion) \_\_\_S. 11
- „Ein Häufken Elend“. Protestdemonstration und –kundgebung gegen Neonazis und „pro NRW“ am 28.03.10 in Duisburg. Kurzbericht von Hajo Leib \_\_\_ S. 13

### AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Tipps & Termine: „Open Memory“. Portraits von Deportierten. 8. bis 24. Mai, Heinrich-Böll-Platz – Vlaams Belang: Rechtspopulismus in Belgien: 04.05.10 – Frauen und Rechtsextremismus: 27.05.10 \_\_\_S. 14
- LAGA-Broschüre zum Antragsverhalten der „pro-Bewegung“ \_\_\_S. 15

**8. Mai 1945 – 8. Mai 2010  
Widerstand! Für das Leben!**



*Bejarano &  
Microphone  
Mafia*

**Esther Bejarano  
Edna und  
Joram Bejarano  
Microphone Mafia  
Gerhardt Haag  
(Theater im Bauturm)  
Hanfried Schüttler  
(Theater der Keller)**

**8. Mai 2010, 19.30 Uhr  
Köln, Alte Feuerwache  
Melchiorstr. 3, Großer Saal**

**Vorverkaufsstellen:**

- Friedensbildungs-  
werk Köln, Oben-  
marspforten 7-11
- EL-DE-Haus,  
Appellhofplatz 23-25
- Buchhandlung  
Olitzky, Inh. Ruhland,  
Luxemburger Str. 275

Eintritt: 14,- Euro / erm. 8,- Euro

Veranstalter: DFG/VK Köln • Friedensbildungswerk Köln • Kölner Friedensforum • Pax Christi Köln  
• Verein EL-DE-Haus • VVN-BdA Köln

V.S.d.P.: Peter Trinogga, c/o VVN-BdA, Venloer Str. 44Q, 50825 Köln

**Weitere Informationen unter:  
<http://www.stadt-koeln.de/6/veranstaltungskalender/03272>**

# NEUES AUS DEM NSDOK

## Wieder eine sehr erfolgreiche Bilanz NS-DOK präsentiert Jahresbericht 2009

Auch im vergangenen Jahr konnte das NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln seinen Erfolgskurs der letzten Zeit fortsetzen und in allen Bereichen seiner Tätigkeit noch verstärken. Eindrucksvoll belegt das der 176 Seiten starke Jahresbericht 2009 des NS-DOK, der jetzt vorliegt.

2009 war ein außergewöhnlich erfolgreiches, ja ein wunderbares Jahr für das NS-Dokumentationszentrum – ein Jahr großer Neuerungen und entscheidender Fortschritte, begleitet von großer öffentlicher Aufmerksamkeit. Den Höhepunkt markiert die Neugestaltung der Gedenkstätte Gestapogefängnis und großer Teile der Dauerausstellung. Durch die neue Konzeption und Erweiterung der Gedenkstätte mit der einmaligen Überlieferung von Inschriften der Gefangenen wird dieser Gedenkort nunmehr seiner großen Bedeutung als Kulturgut von nationalem und europäischem Rang gerecht. Auch die Dauerausstellung mit der Integration von 31 Medienstationen, die unter anderem zwölf Stunden Zeitzeugengespräche, eine Stunde historisches Filmmaterial und über 200 Fotos präsentieren, hat durch die Neugestaltung wesentlich an Informationswert gewonnen.

Zu weiteren Glanzpunkten der Arbeit des NS-DOK im Jahr 2009 zählen:

- das Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz, das nach einem vom NS-DOK organisierten internationalen Künstlerwettbewerb entstand
- die Arbeit der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus, bei der die Tagung zur Varusschlacht besonders hervorsteht
- große Projekte wie das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, der Lokale Aktionsplan oder der „Winton Train“
- verschiedene Forschungsprojekte wie „Opposition und Widerstand in Köln 1933-1945“ oder „Ghetto Litzmannstadt“ oder das „Rheinisch-bergische Forschungs- und Präsentationsprojekt über unangepasste Jugendliche im Nationalsozialismus“
- die grundlegenden Neuerungen im Bereich von Bibliothek und Dokumentation
- die Planung und Organisation von sechs Sonderausstellungen und 122 Veranstaltungen.

Die Zahl der Besucherinnen und Besucher stieg nochmals an auf 48.916. Das sind zehn Prozent

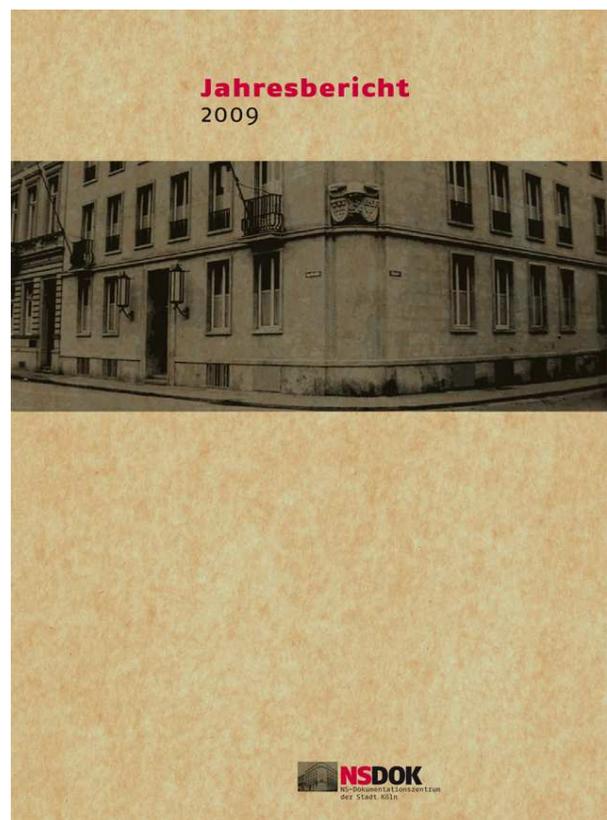
mehr als im Vorjahr (44.448) und fast doppelt so viele wie im Jahr 2002. Das NS-DOK dürfte das einzige Kölner Museum sein, das immer wieder Gruppen abweisen muss, weil die Kapazitäten des Hauses begrenzt sind. Daran hat sich auch nichts geändert, nachdem sich das NS-DOK 2009 im EL-DE-Haus räumlich erweitern konnte: Im Erdgeschoss vergrößerten wir das Foyer und stellten neben Büroräumen einen kleinen Gruppenraum fertig. Auf der zweiten Etage entstand ein weiterer multifunktionaler Raum.

Auch die Zahl der Zugriffe auf die Internetseite [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) ließ sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um weitere knapp vier Millionen auf über 12,6 Millionen steigern und liegt damit um das fast 40-fache höher als 2002. Die neuen Audio-Führungen in sechs Sprachen erfreuten sich ebenfalls reger Nachfrage.

Dass das NS-DOK seine Sammlung von Materialien, Dokumenten, Fotografien und einzelnen Objekten auch 2009 vervollständigen und wichtige Nachlässe und Bestände übernehmen konnte, hat für seine Arbeit eine ganz besondere Bedeutung. Deren digitalisierte und internetfähige Erfassung wie Erschließung und der künftige Aufbau eines Dokumentationsbereichs zählen zu den vordringlichen Zielen des NS-DOK.

Der Jahresbericht kann im Internet unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) eingesehen werden und ist im EL-DE-Haus für drei Euro zu erwerben. Vereinsmitglieder erhalten ihn an der Kasse kostenlos.

*Werner Jung*



## Deutliche Verbesserungen der Haushaltslage des NS-DOK

Bei Einzelposten besteht jedoch noch Korrekturbedarf

*„Das NS-DOK wird kaputt gespart“, kritisierten wir in „EL-DE-Info“-Extra Nr. 20 / Januar 2010 den Haushaltsplanentwurf vom Dezember 2009 noch völlig zu Recht. Danach wäre das NS-DOK ernsthaft bedroht gewesen, die Kürzungen hätten insgesamt gut 30% ausgemacht! Parallel hatte der Vorsitzende des Vereins EL-DE-Haus e.V., Peter Liebermann, ein Protestschreiben an den Oberbürgermeister Jürgen Roters und an weitere Mandatsträger der Stadt gerichtet. Dieser Brief, unsere Extra-Ausgabe sowie „EL-DE-Info“ Nr. 21 / März 2010 (S. 8) hatten Wirkung gezeigt. Auch Kölner Medien wie z. B. der WDR oder EXPRESS berichteten darüber. Zahlreiche Mandatsträger aus Ratsparteien, Vereinsmitglieder, aber auch Schulleiter sowie Lehrerinnen und Lehrer, Kulturschaffende sowie engagierte Bürger schlossen sich dem Protest an und richteten besorgte Briefe oder E-Mails an den Oberbürgermeister bzw. an die Stadtverwaltung. – Zwischenzeitlich hatte das OB-Büro eine Antwort des Stadtkämmerers signalisiert. Mitte März erhielt der Verein ein zweiseitiges Antwortschreiben von Dr. Norbert Walter-Borjans, in dem er die größten Sorgen aus dem Weg räumen konnte, gleichwohl Projekt bezogene Mittel (z.B. Edelweißpiraten-Festival oder Besuchsprogramm für Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge) noch nicht garantieren konnte sowie Mittelkürzungen für das NS-DOK aufgrund des katastrophalen Haushaltsdefizits von 540 Mio. Euro unsausweichlich seien. (Auch andere Protestschreiben beantwortete Dr. Walter-Borjans entsprechend). – Nach Rücksprache mit dem Direktor des NS-Dokumentationszentrums, Dr. Werner Jung, der uns die komplizierten Haushaltssachverhalte erläuterte, informiert der Verein Euch / Sie über den derzeitigen Stand der Haushaltslage sowie über weitere Korrekturen, die unbedingte Priorität haben sollten.*

Durch Korrekturen im Haushaltsplanentwurf hat sich die Haushaltslage des NS-DOK deutlich verbessert. Die größten Schnitzer wurden bereinigt – und zwar wie bei vielen anderen Einrichtungen in Form von „Veränderungsnachweisen“, die dem Rat zur Beratung zugegangen sind: Die Miete für 2010 und für die Anmietung der neuen Räumlichkeiten ab 2011 wurden eingestellt und die Kürzung auf Bundes- und Landesgelder, die ja zur Sanierung des städtischen Haushalts rechtlich gar nicht herhalten durften, wurden zurückgenommen. So erfreulich dies ist, bleiben immer noch Kürzungen von 12,5 % bzw. 15,5 % bei verschiedenen Finanzpositionen, die deutliche Einschnitte bedeuten. Die Bemühungen des NS-DOK und des Vereins EL-DE-Haus gehen nun dahin, noch dringend notwendige Verbesserungen zu erreichen.

- Dies gilt für das Problem, weil das NS-DOK das einzige Kölner Museum sein dürfte, das **immer wieder Gruppen abweisen muss**, da die Kapazitäten des Hauses begrenzt sind. Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten um zwei Stunden ließe sich das Problem weitgehend lösen. Dazu ist es aber notwendig, bei der Bewachung auf die pauschale Kürzung von 12,5 Prozent zu verzichten (das entspricht 14.525 Euro) und es beim alten Ansatz zu belassen. Wir sollten glücklich darüber sein, dass so viele Schul- und Jugendgruppen das Haus besuchen wollen. Hier kann mit relativ wenig Geld viel bewirkt werden.
- Das **Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiter und KZ-Häftlinge** muss fortgesetzt werden: Es darf nicht abrupt beendet werden, sondern muss einen würdigen Abschluss finden. Das NS-DOK schafft es, dass hier durch organisatorische Umschichtungen die Kürzung von 12,5 % erbracht werden kann (statt bislang 102.300 Euro, jetzt 89.512 Euro). Das NS-DOK, der Verein EL-DE-Haus und die Projektgruppe Messelager setzen aber umso mehr darauf, dass dieses bundesweit beachtete Programm ab 2011 nicht gestrichen wird, sondern erst im Jahr 2014 zu seinem 25 jährigen Jubiläum ein angemessenes Ende findet, das seinem Auftakt im Jahr 1989 und dem großen Erfolg des Programms gerecht wird.

**Ein herzliches Dankeschön** geht an all jene, die dem NS-DOK durch ihre Protestschreiben oder –Mails praktische und wirksame Solidarität gezeigt haben. Es lohnt sich also immer!

Verein EL-DE-Haus e.V. /  
Redaktion „EL-DE-Info“



**Die Redaktion bedankt sich für die Mitarbeit an dieser Ausgabe bei:**

Dr. Günter Bell · Malle Bensch-Humbach · Dr. Fritz Bilz · Willi Hölzel · Dr. Werner Jung · Hans-Peter Killguss · Dieter Marezky · Frank Möller · Siegfried Pfankuche-Klemenz · Dr. Inge Ruthardt · Hans Schlimbach · Adrian Stellmacher · Klaus Walterscheid (Rheinlandia Verlag) · Claudia Wörmann-Adam.

**Redaktionsschluss: 28.04.2010**

**Die nächste Ausgabe EL-DE-Info erscheint Mitte bis Ende Juni 2010, rechtzeitig vor den Sommerferien.**

## Veranstaltungen im Mai 2010



NS-Dokumentationszentrum  
der Stadt Köln

### Freitag, 7. Mai, 19 Uhr

#### Vortrag: Willy Meller – Ein Künstler zwischen Diktatur und Demokratie

Eine Veranstaltung zur Ausstellung „Gedenk-Räume. Die NS-Zeit in der Gedenkkunst in Köln“.

Der Kölner Bildhauer Willy Meller (1887–1974) gehörte während des Nationalsozialismus zu den Bildhauern der so genannten zweiten Garnitur. Seine Auftraggeber wollten auch an nachrangigen Projekten die nationalsozialistische Weltanschauung umgesetzt wissen, so im Skulpturenprogramm auf der Ordensburg Vogelsang, einem der größten Aufträge für Willy Meller. Obwohl Meller durch seine Tätigkeit belastet war, konnte er nach 1945 weiterhin viele öffentliche Aufträge akquirieren. Dazu gehörten auch Denkmäler, die an die Toten des II. Weltkriegs erinnern.

Referent: Dr. Hans Hesse

**Treffpunkt:** Lesesaal der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln im Museum Ludwig (Heinrich-Böll-Platz 50667 Köln). Eintritt frei



### Sonntag, 9. Mai, 14 Uhr

#### Führung: Vom Helden- zum Opfergedenken

Eine Veranstaltung zur Ausstellung „Gedenk-Räume. Die NS-Zeit in der Gedenkkunst in Köln“.

Auf dem Kölner Westfriedhof gibt es ein einzigartiges



Ensemble von Grabanlagen, in denen deutsche und ausländische Opfergruppen des Nationalsozialismus und deutsche Kriegsoffer, insgesamt fast 4.000 Menschen, beigesetzt sind.

Hier spiegeln sich noch die Grabrituale während des Nationalsozialismus wider: „Ehrengräber“ für die Bombenopfer und oft anonyme Grabstellen für ausländische Opfer auf einem „Sklavenfeld“. Ihre Gestaltung nach 1945 ist beispielhaft für den Umgang mit der NS-Zeit. In der Führung werden die Geschichte der Anlage und ihrer Skulpturen, aber auch einige Lebensgeschichten der NS-Opfer geschildert.

Referentin: Dr. Karola Fings, stellvertretende Direktorin im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln.

**Treffpunkt:** Westfriedhof, Venloer Straße 1132, 50829 Köln, Haupteingang, Eintritt frei

**Veranstalter:** NS-Dokumentationszentrum

#### Hinweis:

**Letzter Tag der Sonderausstellung „Gedenk-Räume“!**

### Dienstag, 11. Mai, 19 Uhr

#### Vortrag: Hakenkreuz und rundes Leder. Fußball im Nationalsozialismus

Auch der deutsche Fußball ließ sich vom nationalsozialistischen System gleichschalten. Wie aber funktionierte diese beschämende Anpassung? Wie verhielten sich der DFB, wie die großen Vereine? Welchen Verfolgungen waren jüdische und linke Fußballer ausgesetzt? Gab es ungenutzte Handlungsspielräume? Gab es andererseits heimliche Obstruktion gegen das NS-Regime? Und wie hat der DFB nach 1945 seine eigene Vergangenheit aufgearbeitet? Diesen und anderen Fragen wird der Vortrag nachgehen.

Referent Dietrich Schulze-Marmeling: Fußballautor und -historiker. Er publizierte u.a. „Davidstern und Lederball. Die Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball“. Veranstaltung des NS-Dokumentationszentrums und ibs

#### **Veranstalter und Treffpunkt:**

NS-Dokumentationszentrum.  
Eintritt: 3,60 €, erm. 1,50 €.

### Sonntag, 16. Mai 2010 von 10 bis 20 Uhr Museumsfest

Geöffnet sind die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“; Medienstationen und Infothek mit Zeitzeugeninterviews „Erlebte Geschichte“, Gedenkstätte Gestapogefängnis; Gruppenräume. Die Bibliothek ist von 14:30 bis 15:30 Uhr geöffnet. Treffpunkt, wenn nicht anders angegeben, im Eingangsbereich.

**11:00 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis Barbara Kirschbaum

**11:30 Uhr** Film „Kriegsende in Köln“ (mit Originalaufnahmen) Film von Hermann Rheindorf.

Treffpunkt Veranstaltungsraum im 1. Stock

**12:00 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis Dr. Karola Fings

**12:30 Uhr** Einführung in die Infothek „Erlebte Geschichte“ Treffpunkt Gruppenraum 2. Etage Barbara Kirschbaum

**13:00 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte Gestapogefängnis. Dr. Barbara Becker-Jäckli

## Veranstaltungen im Mai

[Fortsetzung](#)  
[Museumsfest](#)



13:30 Uhr Film  
„Kriegsende in  
Köln“ (mit

Originalaufnahmen) Film von Hermann Rheindorf.

Treffpunkt Veranstaltungsraum im 1. Stock

14:00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung „Köln  
im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte  
Gestapogefängnis. Dr. Jürgen Müller

14:30 Uhr Die Bibliothek des NS-

Dokumentationszentrums Treffpunkt: Bibliothek  
Astrid Sürth

15:00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung „Köln  
im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte  
Gestapogefängnis Dr. Werner Jung

15:30 Uhr Film „Kriegsende in Köln“ (mit

Originalaufnahmen) Film von Hermann Rheindorf.  
Treffpunkt Veranstaltungsraum im 1. Stock

16:00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung „Köln  
im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte  
Gestapogefängnis Dr. Martin Rüter

16:30 Uhr Die „Info- und Bildungsstelle gegen  
Rechtsextremismus (ibs)“ und die „Mobile Beratung  
im Regierungsbezirk Köln (mobs)“ stellen ihre Arbeit  
vor. Hans-Peter Killguss und Michael Trube

Treffpunkt: Veranstaltungsraum 2. Stock

17:00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung „Köln  
im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte  
Gestapogefängnis Dr. Werner Jung

17:30 Uhr Film „Kriegsende in Köln“ (mit  
Originalaufnahmen) Film von Hermann Rheindorf.  
Treffpunkt Veranstaltungsraum im 1. Stock

18:00 Uhr Führung durch die Dauerausstellung „Köln  
im Nationalsozialismus“ und die Gedenkstätte  
Gestapogefängnis Dr. Martin Rüter

## Der Eintritt ist zum Museumsfest frei!

**Montag, 17. Mai 2010 um 17 Uhr**

### 77. Jahrestag der Bücherverbrennung

„Spuren der NS-Zeit in Köln“ mit einem Rundgang durch die Kölner Südstadt. Zum Gedenken des 77. Jahrestag der Bücherverbrennung in Köln von 1933 lädt die Fachhochschule Köln gemeinsam mit der Universität zu Köln, der Hochschule für Musik und Tanz und dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln zu der Veranstaltung „Spuren der NS-Zeit in Köln“ mit anschließendem Rundgang durch die Südstadt ein. Nach einer Begrüßung durch Vertreterinnen und Vertreter der beteiligten Hochschulen wird Dr. Werner Jung in das Thema einführen und später bei der Suche nach weiteren Spuren mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu einem Rundgang in der Südstadt starten. Dr. Werner Jung ist Leiter des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und u. a. Autor der Bücher „Das

neuezeitliche Köln“ Zeitraum 1794 bis 1914) und „Das moderne Köln“ (Zeitraum 1914 -- 2005), die in der Reihe "Der historische Stadtführer" des J.P. Bachem Verlags erschienen sind.

Weitere Informationen: Fachhochschule Köln, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 0221 8275 3119; E-Mail: [petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de](mailto:petra.schmidt-bentum@fh-koeln.de)

**Treffpunkt:** Vor dem Haupteingang des Gebäudes Claudiusstr. der Fachhochschule Köln, 50678 Köln

**Donnerstag, 20. Mai, 20 Uhr**

### Lesung: „Ich habe aus Mitleid gehandelt“

Der Kölner Waisenhausdirektor und „Euthanasie“-Beauftragte Friedrich Tillmann (1903–1964). Der christlich geprägte Nationalsozialist Friedrich Tillmann, der in Köln als Waisenhausdirektor jüdische Kinder schützte, wirkte 1940/41 in Berlin als Büroleiter bei der geheimen „Euthanasie“-Aktion mit. Nach Ende des „Dritten Reichs“ arbeitete er unbehelligt als Leiter verschiedener Lehrlingsheime in Opladen, Wolfsburg und Castrop-Rauxel. Erst die Enthüllung seiner Berliner Tätigkeit traf die Öffentlichkeit 1960 „wie ein Blitz aus heiterstem Himmel“ (*Westfälische Rundschau*). 1964 fand der wegen Beihilfe zum Krankenmord Angeklagte kurz vor Prozessbeginn durch den Sturz aus einem Kölner Hochhaus den Tod.

Referent Klaus Schmidt, Jahrgang 1935, Theologe, Historiker, schrieb Biografien, u.a. über den Kölner Arzt Franz Vonessen, der eine Mitarbeit bei NS-Zwangsterilisationen verweigerte.

**Veranstalter:** NS-Dokumentationszentrum. Eintritt: 3,60 €, erm. 1,50 €



**Donnerstag, 27. Mai, 19 Uhr**

### Eröffnung der nächsten Sonderausstellung: Köln und seine jüdischen Architekten

Köln zählte bis zum Beginn des Nationalsozialismus zu den Städten Deutschlands, die ein besonders reiches jüdisches Leben, vor allem im Kulturbereich und des Geschäftswesens, aufweisen konnten. Das Zentrum der Innenstadt, aber auch viele der Vororte waren – und sind auch heute noch – geprägt von den Bauten, die jüdische Bauherren in Auftrag

## Veranstaltungen im Mai 2010

[Fortsetzung](#)

[Ausstellungseröffnung](#)



gegeben hatten und oft auch von

jüdischen Architekten entworfen wurden. Vergessen sind jedoch meist die Geschichte dieser Häuser und fast immer das Wissen über diejenigen, die einst den architektonischen Entwurf geliefert hatten. Die Ausstellung präsentiert die Viten und Werke der bedeutenden jüdischen Architekten Kölns, die seit Mitte des 19. Jahrhunderts in Köln gelebt und hier sowie auch auswärts gewirkt haben.

Es wird das Bild eines Kölns vorgestellt, das ein überwiegend heute nicht mehr bekanntes und vielfach untergegangenes Köln zeigt.

Die Ausstellung wird vom 28. Mai bis 5. September 2010 im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln gezeigt.

Eine Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums in Zusammenarbeit mit Dr. Wolfram Hagspiel

---

### Kultursonntag, 30. Mai 2010 von 11 bis 18 Uhr

Eintritt reduziert: 1,80 €, erm. 0,75 €

Führungen: Dr. Jürgen Müller

**12.00 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“

**14.00 Uhr** Führung durch die Sonderausstellung „Köln und seine jüdischen Architekten“

**16.00 Uhr** Führung durch die Dauerausstellung „Köln im Nationalsozialismus“

---

### Montag, 31. Mai, 19 Uhr

#### Die Kölner Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands im Widerstand

Der Vortrag von Dr. Fritz Bilz beleuchtet Widerstand und Verfolgung einer relativ unbekanntem Organisation der Arbeiterbewegung, die sich schon bei ihrer Gründung im Jahr 1931 für eine Einheitsfront aus SPD, KPD und Gewerkschaften gegen den aufkommenden Nationalsozialismus eingesetzt hatte. Am 31. Mai 1935 verurteilte das Oberlandesgericht in Hamm 16 junge Kölner dieser Gruppe, unter ihnen Erich Sander, den Sohn des berühmten Kölner Fotografen August Sander, wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu hohen Haftstrafen.

**Veranstalter:** NS-Dokumentationszentrum.

Eintritt: 3,60 €, erm. 1,50 €.

## AUS DEM VEREIN EL-DE-HAUS

### Aktiv in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus

#### Jahres-Mitgliederversammlung des Vereins EL-DE-Haus

Auf eine erfolgreiche Arbeit konnte der Vorsitzende des Vereins EL-DE-Haus e.V. am 19. April bei der Mitgliederversammlung auch diesmal verweisen. Vor allem in der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus („Pro Köln“) lag einer der Schwerpunkte des Fördervereins des NS-Dokumentationszentrums im vergangenen Jahr, der sich an öffentlicher Aufklärung über die rechte „Bürgerbewegung“ und an Protestaktionen gegen „pro Köln“ aktiv beteiligte, die die Unterstützung viele Bürger fanden. Durch entschlossenes Vorgehen gegen die politische Rechte und Neonazis konnte auch eine angekündigte Demonstration gegen die Veranstaltung zur Einweihung des Deserteur-Denkmal sowie gegen das anschließende Bürgerfest am Appellhofplatz verhindert werden. In diesem Zusammenhang dankte Peter Liebermann stellvertretend für die vielen Aktiven Malle Bensch-Humbach und Jochen Kaufmann für ihr Engagement bei der Realisierung dieses Mahnmals. Im weiteren Verlauf der Mitgliederversammlung berichtete der Vorsitzende, dass das Besuchsprogramm für ehemalige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeit trotz der Finanzkrise weiter fortgeführt werden soll. Erfolgreich gestaltete sich auch die Auseinandersetzung mit der Allianz-Versicherung für das Weiterbestehen des Lern- und Gedenkortes *Jawne*. Hier konnte nach vielen, zum Teil sehr harten Gesprächen eine tragbare Regelung der Mietkosten erzielt werden. Für die nächsten Jahren ist die erfolgreiche Arbeit der *Jawne* gesichert.



*Mitgliederversammlung des Vereins EL-DE-Haus am 19.04.10 im NS-DOK. Am Podium v.l.n.r.: Barbara Kirschbaum, Peter*

*Liebermann, Dr. Werner Jung*

*Foto: Dieter Maretzky*

## Forts. Mitgliederversammlung Verein EL-DE-Haus

Nach dem Rechenschaftsbericht des Vereins stellte Direktor Dr. Werner Jung gleichfalls eine überaus positive Bilanz des NS-Dokumentationszentrums vor. Anhand des soeben erschienen Jahresberichts verwies er darauf, dass die Besucherzahlen weiter angestiegen seien. Inzwischen entstehen besonders für Schulklassen längere Wartezeiten bzw. müssen auf einen späteren Besuchstermin verwiesen werden, weil die Kapazitäten durch die recht begrenzten Öffnungszeiten völlig ausgeschöpft sind. Eine Verlängerung der Öffnungszeiten sei gegenwärtig aus finanziellen Gründen nicht möglich. Hier soll aber in Kürze ein neuer Vorstoß bei den städtischen Gremien vorgenommen werden. Das Engagement der Stadt hob Werner Jung im Hinblick auf die räumliche Erweiterung der NS-Dokumentationszentrums durch die Anmietung weiterer Gebäudeflächen im EL-DE-Haus hervor.

In diesem Rückblick ging Werner Jung auf die im vergangenen Jahr erfolgte Neugestaltung des Hauses und der Gedenkstätte ein. Inzwischen ist die Umgestaltung der Ausstellung bis auf „Köln im Krieg“ nahezu abgeschlossen. Auch die über 30 Medienstationen sind auf den neuesten Stand gebracht. In diesem Zusammenhang erwähnte der Direktor, dass die Ausstellung auch bei technischen Problemen noch präsentiert werden könne. Als unerwartet erfolgreich und auf ein weltweites Interesse stieß die Sonderausstellung „Von wegen Heilige Nacht“. Medien aus europäischen Ländern, USA, Japan und Südamerika berichteten über diese Kölner Ausstellung.

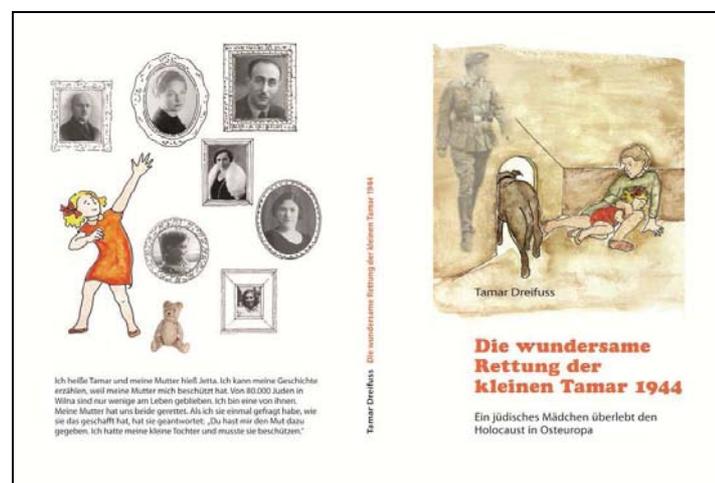
Zum Ende der Mitgliederversammlung dankte Werner Jung dem Verein EL-DE-Haus für die vielfältige Unterstützung. Peter Liebermann sprach seinerseits den Dank an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums aus. – Eine Bilanz der Vereinsaktivitäten 2009 finden Interessierte im Jahresbericht des NS-DOK (S. 71-72). Den Jahresbericht können Mitglieder des Vereins EL-DE-Haus an der Museumskasse kostenlos erhalten. Ansonsten kann der Bericht für 3 € dort erworben oder auf der Internetseite [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de) heruntergeladen werden (10 MB).

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung referierte die Museumspädagogin Barbara Kirschbaum (NS-DOK) über neue Ansätze in der Vermittlung des Holocaust in der schulischen Bildung. Die geplante Kurzfassung ihres interessanten Vortrags, an den sich eine konstruktive Diskussion anschloss, konnte Barbara Kirschbaum wegen eines Trauerfalls in der Familie leider nicht erarbeiten. Dieser Beitrag erscheint in unserer nächsten Newsletter-Ausgabe.

*Siegfried Pfankuche-Klemenz*

## **Tamar Dreifuss – Zeitzeugin und Überlebende des Holocaust** Eindrucksvolles Kinderbuch bei *JAWNE* erschienen

Tamar Dreifuss, 1938 in der litauischen Hauptstadt Wilna geboren, ist Pädagogin, Zeitzeugin und Überlebende des Holocaust. Durch die Fragen ihrer Enkel entwickelte sie den Wunsch, die Geschichte ihrer wundersamen Rettung in einem Kinderbuch zu erzählen. In Zusammenarbeit mit *Cordula Lissner* und *Adrian Stellmacher* (Arbeitskreis Lern- und Gedenkort Jawne) und ergänzt durch die Kinder der Gemeinschaftsgrundschule in Köln-Mülheim mit ihrer Klassenlehrerin *Anke Lug* konnte Tamars Wunsch realisiert werden. Am 15. März 2010 wurde das Kinderbuch in der Synagogen-Gemeinde Köln der Öffentlichkeit vorgestellt.



In dem Buch wird eine starke und spannende Geschichte erzählt, die Kinder in die Zeit des Nationalsozialismus und des mörderischen Antisemitismus des Zweiten Weltkriegs hineinführt, ohne sie zu überfordern. Die für Kinder leicht verständlichen Illustrationen von *Birgit Kohlhaas* und *Axel Joerss* machen das Buch auch künstlerisch zu einem interessanten Projekt.

### **Die wundersame Rettung der kleinen Tamar 1944**

Ein jüdisches Mädchen überlebt den Holocaust in Osteuropa

ISBN 978-3-932248-13-9

Bestellung an:

Betrieb für Öffentlichkeit, Merkenicher Str. 99, 50735 Köln

[info@druckbetrieb.de](mailto:info@druckbetrieb.de)

Preis: 12,90 Euro plus Versandkosten

---

**Jahresbericht 2009 des NS-DOK: 176 Seiten, durchgehend vierfarbig, Format A 4. An der Museumskasse im EL-DE-Haus erhältlich für 3 €. Für Mitglieder des Vereins kostenlos.**

---

## Kölner Alltagsgeschichte Festschrift für Fritz Bilz

Anlässlich seines 65. Geburtstages am 6. November 2009 widmete der Verlag dem vielseitig engagierten Historiker Fritz Bilz eine Festschrift. Der Kölner Historiker Prof. Dr. Michael Klöcker hat dazu eine Einleitung, seine Kollegen Prof. Dr. Heribert Müller, Prof. Dr. Wolfgang Schieder und Prof. Dr. Jost Dülffer haben Geleitworte dazu beigetragen. Bei diesen Wissenschaftlern hatte Fritz Bilz studiert bzw. promoviert. – Von den in diesem Band erschienenen 12 Aufsätzen des Jubilars sind fünf Beiträge Erstveröffentlichungen, die anderen sieben (seit 1992 erschienen) sind sämtlich überarbeitet und auf den neuesten Stand der Forschung gebracht. – Dr. Fritz Bilz ist stellvertretender Vorsitzender des Vereins EL-DE-Haus.

Was kann eine Sozialgeschichte der Stadt Köln dem Leser, der Leserin vermitteln? Ist ein Weg durch die Widersprüchlichkeiten und Wirrnisse dieser Stadt zu finden und wird manches verständlicher, vielleicht nachvollziehbar? Der Historiker Fritz Bilz hat in zahlreichen Veröffentlichungen die Ergebnisse seiner akribischen Untersuchung der Sozialgeschichte der Stadt dargelegt. Kürzlich ist unter dem Titel „Kölner Sozialgeschichte ‚von unten‘“ eine Auswahl erschienen.

Der Autor beginnt mit Grundüberlegungen zur Alltagsgeschichte sowie Informationen zur Entwicklung der Geschichtswerkstätten und zieht einen Bogen von Köln um 1820 bis hin zum eingestürzten Historischen Archivs der Stadt Köln am 3. März 2009.

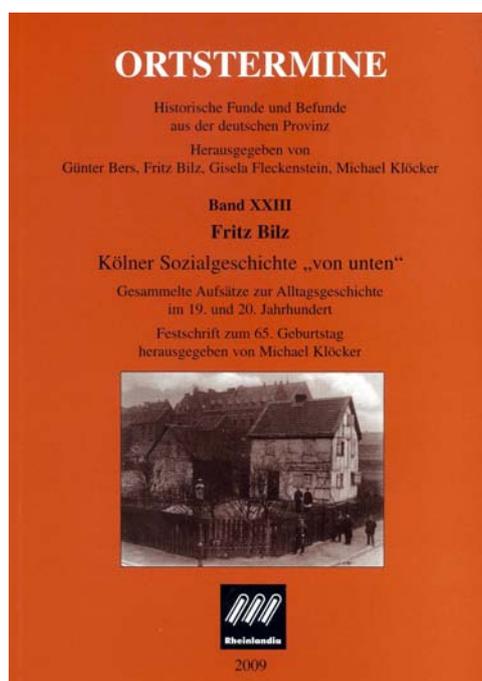


Abbildung:  
Verlag

Auf einige Artikel sei kurz eingegangen. Bei der Schilderung des Alltags mit Arbeit, Wohnen, Essen und Freizeit wird das Leben in Köln in der ersten Hälfte des

19. Jahrhunderts lebendig. Es folgt die revolutionäre Entwicklung 1848/49 in Köln, Bildung des Kölner Arbeitervereins, des größten Arbeitervereins damals

in Deutschland, Gründung des Bundes der Kommunisten, Kommunistenprozesse. Bedingt durch Rhein-Überschwemmung, Ernteaussfälle und industriellem Niedergang herrschte große Armut und Mangel an Nahrungsmitteln. So war etwa ein Drittel der Mülheimer Bevölkerung auf öffentliche Armenmittel angewiesen.

Zur Zeit des Kaiserreichs entwickelte sich die Arbeiterkultur als Gegenentwurf zur feudalen und bürgerlichen Welt. Die Wohnverhältnisse waren äußerst beengt, und das Leben spielte sich auf Hof und Straße und in den entstehenden Wirtshäusern ab. Die „Kneipe ist der Salon der Armen“. Hier fanden dann auch die politischen Treffen statt.

Im Bericht über die Ortsausschüsse, die sich in Köln nach der Befreiung durch die Alliierten 1945 bildeten, zeigt sich wieder, wie in Notsituationen Kölner Bürgerinnen und Bürger Versorgungsarbeiten wahrnehmen, die die Verwaltung zu dieser Zeit nicht leistete.

Und schließlich wird im letzten Aufsatz deutlich, wie es zum Beschluss des Baus der Nord-Süd-U-Bahn im Rat kam und wie sich durch bautechnische Versäumnisse die Einsturz-Katastrophe anbahnte. In allen Beiträgen wird faktenreich und detailgenau berichtet. Und nicht nur dadurch ist die Lektüre spannend, sondern die Leidenschaft und das Engagement des Autors im Sozialen und Politischen sind einfach mitreißend. Die Berichte sind jedoch stets sachlich und nüchtern verfasst. Aber spürbar ist immer die Sympathie und Empathie des Autors für die „kleinen Leute“, für die Verfolgten, für die Opfer.

*Inge Ruthardt*

Aus dem Inhalt: Alltagsgeschichte vor Ort – Zur Geschichtsstättenarbeit am Beispiel von Köln – Alltag in Köln um 1820 – Revolution in Mülheim/Rhein 1848/49 – Der Brücker Sozialdemokrat Johann Engels 1863-1928 – Arbeiteralltag in Kalk zur Zeit des Kaiserreichs – Zwangsarbeit in Köln: der Vorort Brück – Das sowjetische Mahnmahl auf dem Friedhof Porz-Urbach – ein Zeugnis der Zwangsarbeit in Porz – Die Ortsausschüsse in Köln unter besonderer Berücksichtigung des Rechtsrheinischen – Die Geschichte der Jungsozialisten von 1945-1960 – Die Geschichte des 1. Mai in Köln – Das Menetekel von Köln – Der Einsturz des Historischen Archivs. – Abkürzungsverzeichnis; Bildnachweis; Publikationsverzeichnis.

Fritz Bilz

### **Kölner Sozialgeschichte „von unten“**

Gesammelte Aufsätze zur Alltagsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert

Buchreihe ORTSTERMINE, herausgegeben von Günter Bers, Fritz Bilz, Gisela Fleckenstein, Michael Klöcker, Band XXIII. Einleitung von Michael Klöcker, Geleitworte von Heribert Müller, Wolfgang Schieder, Jost Dülffer.

243 Seiten mit 25 Abbildungen, broschiert, € 19,00  
Rheinlandia Verlag Siegburg 2009  
ISBN 978-3-938535-60-8

## Kölner Bündnis gegen Sozial- und Kulturabbau

Bei der Einbringung des Haushaltes erklärte Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln:

**„Unsere Stadt befindet sich in einer tiefgreifenden Finanzkrise von wahrhaft bedrohlichem Ausmaß für die Strukturen unserer Stadtgesellschaft!“**

Der Stadt fehlen in diesem Jahr 453,7 Millionen Euro. Damit droht ein Kahlschlag bei sozialen und kulturellen Angeboten von katastrophalem Ausmaß.

Die aktuelle Finanzkrise hat mehrere Ursachen: Bund und Land haben die Kommunen für eigene Sparaktionen missbraucht und missbrauchen sie weiter. Die Verlagerung von Aufgaben auf die Kommunen ohne angemessenen Finanzausgleich hat die Stadt Köln in den letzten Jahren Millionen gekostet. „Aber wir müssen uns auch an die eigene Brust klopfen. Für eine Reihe von Finanzproblemen trägt die Politik der vergangenen Jahre die Verantwortung.“ So Roters. Er hat Recht: Die verfehlte Geschäftspolitik der Sparkasse KölnBonn hat die Stadt allein im Jahr 2009 350 Millionen Euro gekostet. Die KölnMesse stöhnt unter der Bürde von jährlich 27 Millionen Euro Mietzahlungen an den Oppenheim-Esch-Fond, auch diese Rechnung muss letztlich die Stadt Köln zahlen.

**... und wir Bürgerinnen und Bürger sollen jetzt die Folgen dieser falschen Politik ausbaden.**

**Das nehmen wir, das Kölner Bündnis gegen Sozial- und Kulturabbau, nicht hin.**

Die finanzielle Krise darf nicht auf Kosten der Kölner Bürgerinnen und Bürger durch Kürzungen von Angeboten und Leistungen bewältigt werden. Undurchdachte Streichungen gefährden die Strukturen, die Existenz von Einrichtungen, die angebotenen Dienstleistungen und damit letztlich die Hilfestrukturen, die ein lebenswertes Köln ausmachen.

- ✓ Wir brauchen eine starke, handlungsfähige Stadt, die die öffentlichen Leistungen und Güter – ob sozial oder kulturell – garantiert und die Kraft hat, die Zukunft solidarisch zu gestalten!
- ✓ Wir fordern mindestens die Beibehaltung eines breiten kulturellen Angebotes durch öffentliche, selbstverwaltete und private Einrichtungen. Erst diese machen unsere Stadt lebenswert und erhöhen die Attraktivität für Einwohner/innen und Besucher/innen.
- ✓ Vereine, Verbände und Einrichtungen, in denen sich Menschen gemeinsam für ihre eigenen und die Interessen anderer einsetzen, müssen erhalten bleiben. Werden solche Strukturen zerschlagen, entstehen dauerhafte Schäden.
- ✓ Wir akzeptieren die Kürzungen nicht als „Sachzwänge“. Diesen stellen wir unsere

wirklichen Sachzwänge entgegen: Den Anspruch der Menschen auf die Sicherung der sozialen und kulturellen Grundbedürfnisse durch ihre Kommune.

- ✓ Wir fordern die Stadt Köln auf, ihre Möglichkeiten zu nutzen, ihre Einnahmen zu erhöhen: Die Erhöhung der Gewerbesteuer ist notwendig!
- ✓ Es gibt Sparmöglichkeiten, die ein Gewinn für die Stadt wären. So lässt sich viel Geld durch den Verzicht auf unsinnige Großprojekte (beispielsweise die Tieferlegung der Rheinuferstraße an der Südbrücke) sparen.
- ✓ Das Defizit im Haushalt der Stadt Köln (und in den Haushalten anderer Kommunen) besteht auch, weil die Stadt von Bund und Land immer neue Aufgaben übertragen bekommen hat, ohne zugleich auch die zur Aufgabenerfüllung notwendigen Gelder zu bekommen. Das Defizit ist durch kurzfristige Sparmaßnahmen nicht zu beseitigen. Wir unterstützen daher die Forderungen des Deutschen Städtetages an Land und Bund, einen „Schutzschirm für Kommunen“ aufzuspannen und nach einer Gemeindefinanzreform, die die Finanzkraft Kölns nachhaltig stärkt. Denn eine ausreichende finanzielle Ausstattung der Kommunen ist Grundvoraussetzung für eine handlungsfähige und selbstverwaltete Stadt!
- ✓ Ohne eine dauerhafte und spürbare Erhöhung der Steuerquote ist keine ausreichende Finanzierung der öffentlichen Leistungen und Güter möglich. Wir fordern daher eine umfassende Steuerreform, die Staat und Kommunen eine ausreichende finanzielle Basis zur Erfüllung ihrer Aufgaben sichert.

*„Wir müssen – bei allen Sparzwängen – sehr aufpassen, dass wir nicht die finanzpolitischen Elefanten im städtischen Porzellanladen spielen! Gewachsene, bewährte und weit reichende Strukturen im Sozialbereich, für den Arbeitsmarkt, im Sport, in der Kinderbetreuung, im Schulbereich und in der Kultur dürfen nicht zerstört werden!“*

So Jürgen Roters bei der Einbringung des Haushaltes.

**Ihn fordern wir auf: Herr Roters, stehen Sie zu Ihrem Wort!**

**Alle Kölnerinnen und Kölner rufen wir zu massenhaftem und kreativem Protest gegen Sozial- und Kulturabbau auf.**

Kämpfen wir gemeinsam für ein solidarisches Köln! Verhindern wir den Sozial- und Kulturabbau!

*Dieser Aufruf wird unterstützt von zahlreichen politischen und kulturellen Organisationen (Verein EL-DE-Haus u.a.) sowie von vielen Einzelpersonlichkeiten aus Wissenschaft, Parteien, Gewerkschaften, Kirchen sowie aus einem breiten Berufsspektrum der Kölner Gesellschaft.*

**Kontakt:** Dr. Günter Bell – [guenter.bell@koeln.de](mailto:guenter.bell@koeln.de)

## RÜCKBLICKE

### „Schutt und Schande“ – Erinnern an die Katastrophe Der 3. März 2010 – ein Jahr danach

Ein Jahr nach dem Einsturz des Historischen Archivs hatte „Köln kann auch anders“ (K2A2) mit der Literatenvereinigung „Aura 09“ und der Kulturinitiative „Kölner Kommentar“ eindrucksvoll gezeigt, wie man das Kunststück fertig bringt, an die markante Zäsur in der Kölner Stadtgeschichte zu erinnern, der beiden beim Einsturz getöteten jungen Männer würdevoll zu gedenken und die Forderung nach einem Politikwechsel zu verbinden und wirkungsvoll in die Öffentlichkeit zu tragen.



Politischer Kultur-Protest vor dem Rathaus

Die Mitinitiatorin von K2A2, Dorothee Schneider, eröffnete vor dem Rathaus die Erinnerungs- und Protestveranstaltung. „Schlamperei, Dilettantismus und organisierte Verantwortungslosigkeit“ seien Ursachen für den Einsturz des Stadtarchivs sowie der angrenzenden Wohnhäuser gewesen. Und es sein ein Skandal, dass ein Jahr danach noch immer niemand die Verantwortung für die U-Bahn-Archivkatastrophe übernommen habe. Die Initiatoren der Gedenk- und Protestveranstaltung präsentierten daher gleich zu Beginn ihre zentralen Forderungen:

- Sofortige Entbindung Walter Reinarz' von seinen Aufgaben als KVB-Vorstand. Reinarz war als hauptverantwortlich für die folgenreiche Vernachlässigung der Bau- und Aufsichtspflicht bei dem Projekt Nord-Süd-Stadtbahn.
- Darüber hinaus eine Neubesetzung der Stelle nicht nach dem Parteibuch – wie bislang in Köln üblich –, sondern in einem transparenten Verfahren nach Qualifikationskriterien und –nachweisen. Dies soll ein erster Schritt in Richtung einer grundsätzlich neuen Stellenbesetzungspolitik in Köln sein. Köln hat in der Hinsicht einen

erheblichen Modernisierungsrückstand gegenüber anderen Großstädten.

- Außerdem verlangten die Initiatoren eine umgehende Beteiligung der Bürgerschaft an Überlegungen zur Neugestaltung des ehemaligen Archivstandortes an der Severinstraße. Denn nach den Ereignissen vom 03.03.2009 kann man dort nicht mit einer der üblichen Wohn- oder Bürobauungen zur Tagesordnung übergehen.

Die Forderung nach dem Rücktritt Reinarz' hatte einen Tag danach in OB Jürgen Roters einen prominenten Unterstützer gefunden. Mit dem bekannt gewordenen Wassereintrich in der Baugrube am Waidmarkt vor dem Friedrich-Wilhelm-Gymnasium im Februar 2009 stellte Roters fest, dass die Bauleitung der KVB die Gefahr damals zwar erkannt und die Bauunternehmen zur Abhilfe aufgefordert habe. Nachdem diese aber untätig geblieben wären, hätten die KVB-Bauaufsicht und der technische Vorstand alles nur Denkbare tun müssen, die mögliche Gefahr zu bannen. „Wer in dieser Situation zur Tagesordnung übergeht“, so Roters, „hat mein Vertrauen verloren.“

Nach der Einleitung folgte eine szenische Lesung „Oberirdisch – unterirdisch“ mit musikalischer Begleitung durch die Marching Bands „Tröt op Jück“ und „ToHuWaBoHu“, wie es 1992 und 1996 eigentlich zur Entscheidung für den U-Bahn-Bau im Kölner Stadtrat gekommen war. Heinrich Cuipers, Biggi Wanninger, Didi Jünemann, Gregor Höppner und Klaus Prangenberg spielten nach der Dramaturgie von Irene Schwarz die entscheidenden Ratssitzungen mit Originalaussagen aus den Protokollen nach.

Man sollte die seinerzeit am U-Bahn-Beschluss beteiligten Herren von CDU, SPD und FDP dazu zwingen, sich jeden Tag vor dem Zubettgehen noch einmal den ohne jeden Selbstzweifel vorgetragenen Unfug anzuhören, den sie damals kollektiv verzapft hatten.



Akteure der szenischen Lesung „Oberirdisch – unterirdisch“

Vom Rathaus zogen die gut 400 Interessierten im „Zug der Fassungslosigkeit“ zur Einsturzstelle in der Severinstraße, der rasch auf deutlich mehr als tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer angeschwollen war. Begleitet von den getragenen Musikeinlagen der beiden Bands und kurzen Lesungen von Irene Schwarz und Heinrich Cuipers endete die Protestveranstaltung mit einer Schweigeminute für die verstorbenen Kevin und Khalil am Absperrgitter der Einsturzstelle, an dem die Stadt Köln Kränze für die beiden Todesopfer hatte anbringen lassen.

Vom Ort der Katastrophe aus ging es weiter in südliche Richtung zum „Odeon“-Kino, der einstigen Heimstatt Trude Herrs. Dort wurde die Veranstaltung mit Bildern eingeleitet, die der Fotograf, Grafiker und Bildhauer Eusebius Wirdeier, Mitglied im Verein EL-DE-Haus, vor und nach dem Einsturz zwischen 1991 und 2010 vom Stadtarchiv bzw. seinen traurigen Überresten sowie der zerschundenen Dokumenten gemacht hatte. Es folgte eine O-Ton-Montage, von Ulrike Klausmann, in der sich Angehörige und Freunde von Kevin und Khalil und deren Besonderheiten und Zukunftshoffnungen äußerten. Anschließend trug Gregor Höpner Heinrich Bölls Gedicht „Versunken die Stadt“ vor. Tanya Ury, die den Nachlass ihrer Familie in den Trümmern des Archivs verlor, las im Anschluss aus ihrem Manuskript „Die Seelen meiner toten Verwandten“. Nicht allein die Verlustgeschichte, sondern auch ihre Anmerkungen zum gedankenlosen Umgang der Stadt und ihrer Kulturverwalter erschütterten die ZuhörerInnen. Heinrich Pacht zeigte anschließend, dass man dem verantwortungslosen Umgang mit der Verantwortung für Köln am besten wohl mit den Mitteln der Satire beikomme. Eva Weissweiler und Werner Rügemer lasen aus einem Briefwechsel Sulpiz Boisserées mit dem berühmten preußischen Architekten Karl Friedrich Schinkel, der deutlich machte, dass Probleme mit Bausführungen in Köln eine längere Tradition haben. Werner Rügemer las ein Kapitel aus der aktuellen Neuauflage seines Buches „Colonia Corrupta“ vor und verdeutlichte, welche windigen Investoren hinter der scheinbar seriösen Baufirma „Bilfinger & Berger“ stünde. Frank Möller ging im Anschluss daran auf die Bedeutung des Archivverlustes für die Wissenschaft ein und veranschaulichte dies an zwei Beispielen: den Verlust des Verlagsarchives von Kiepenheuer & Witsch sowie des Köln-Archivs, das Dokumente der Protestbewegungen in Köln nach 1945 verwahrt hatte und 1966 dem Stadtarchiv anvertraut geworden war. Zum Abschluss des Abends trug Irene Schwarz aus dem Gedicht des 2004 verstorbenen Kölner Schriftstellers Jens Hagen über den U-Bahn-Bau 1965 vor. – Durch den Abend hatten Dorothee Schneider für K2A2, Eva Weissweiler für „Aura 09“ und Melanie Weidemüller für den „Kölner Kommentar“ geleitet.



*Bürger-Gedenken an die Opfer Kevin und Khalil am Absperrgitter der Einsturzstelle.*

Ein Fazit? „Köln kann auch anders“ ist es zusammen mit „Aura 09“ und dem „Kölner Kommentar“ gelungen, eine beachtliche Zahl von Menschen zu motivieren, öffentlich für ihr Interesse an einer Sanierung der politischen Kultur einzutreten. Die Forderung nach dem Rücktritt von Walter Reinartz hatte in der politischen Landschaft Kölns für Wirbel gesorgt und Unterstützung gefunden.

Man wird abwarten müssen, wie sich insbesondere der Sprecher des KVB-Vorstandes Jürgen Fenske und der Aufsichtsratsvorsitzende Wilfried Kuckelkorn zukünftig verhalten. Und auch die Handlungsweisen der mit dem U-Bahn-Bau befassten VerantwortungsträgerInnen in der Kölner Stadtverwaltung gilt es weiterhin genau im Auge zu behalten. Wie ernst es Rat und Verwaltung in Köln mit ihrem Bekunden, aus dem U-Bahn-Archiv-Desaster Lehren zu ziehen, wird sich entlang der zwei Fragen ablesen lassen:

- Findet die Politik tatsächlich die Kraft, von der alten Besetzungspraxis nach Parteibuch-Proporz statt nach Qualifikation Abstand zu nehmen?
- Wie transparent und zeitnah wird auf das Bürgerbehren gegen den Abriss des Ripahn-Schauspielhauses reagiert? [*In der Ratssitzung vom 13.04.2010 fiel die Entscheidung für eine Sanierung des Schauspielhauses, d. Red.*]

Der Rat, die Verwaltung und ihre Eigenbetriebe stehen weiter auf dem Prüfstand.

*Entnommen und von der Redaktion zusammengefasst aus der Internetseite „Köln kann auch anders“ (Frank Möller) vom 04.03.2010. <http://www.koelnkannauchanders.de>  
Fotos vom 03.03.10: Hajo Leib*

---

**AM 9. MAI IST LANDTAGSWAHL – WÄHLEN GEHEN!  
Je weniger Nichtwähler, desto geringer die Chancen für die Rechtsextremisten „pro NRW“, die die Landtagswahl zum „Tag der Abrechnung“ ausrufen. Sorgen wir für eine demokratische Bilanz!**

---

**„Ein Häufken Elend“**  
 „pro NRW“-Landtagswahlauftakt  
 am 28. März 2010 in Duisburg

*Das politisch breite Marxloher Bündnis hatte aufgerufen zu Demonstrationen gegen Rassismus, Fremden- und Kulturfeindlichkeit von Neofaschisten und Rechtsextremisten der NPD nzw. „pro NRW“. Auch das Kölner Bündnis „Wir stellen uns quer“ hatte dazu aufgerufen, die Protestaktionen des Duisburger Bündnisses zu unterstützen. Kölnerinnen und Kölner waren mit der Bahn oder dem PKW angereist. Text und Fotos vom 28.03.10: Hajo Leib – <http://marxloher-buendnis.de>*

Ein „phänomenaler Auftakt“ zum Landtagswahlkampf sollte es werden, so die gewohnt vollmundige Ankündigung von „pro Köln“. „Vom Sternmarsch zum elenden Häufchen“, resümierte die ZEIT-Online-Ausgabe am 28. März 2010 das „islamkritische



Wochenende“ der Rechtsextremen im Ruhrgebiet, denen ihr eigenes Desaster noch am Folgetag die Sprache verschlagen hatte. Sonst um keine zeitnahe Propagandalüge oder Schönfärberei verlegen, suchte man einen Tag später noch vergeblich nach „historischen“ Siegesmeldungen auf den Internetseiten von „pro Köln“

oder „pro NRW“: Bis zum Nachmittag des 29. März kein Bild, kein Text!



*Protestkundgebung gegenüber der Merkez-Moschee in Marxloh*

Dem „Sternmarsch“ der angekündigten 2.000 gefolgt waren 150 Anhänger von „pro NRW“ bzw. ebenso wenige Nazis aus NPD-Umfeld. „Dat is ja bloß ein kleines Häufken Elend“, zitierte die Onlineausgabe der ZEIT einen Duisburger Anwohner. Das breite Marxloher Bündnis, das zur Gegenwehr gegen Rassismus aufgerufen hatte, brachte immerhin rund

5.000 Menschen auf die Straße. Diese waren von Hamborn nach Marxloh demonstriert, wo – gegenüber der größten Moschee Deutschlands – die Abschlusskundgebung stattfand. Vom amtierenden Oberbürgermeister (CDU) über einen Alt-OB (SPD), der Grünen bis hin zu Vertretern der Gewerkschaften, der Linken, des Integrationsrates war, trotz beginnenden Landtagswahlkampfes, ein beachtliches



*Banner an der Merkez-Moschee*

Spektrum aus der Politik aufgeboten.

Insgesamt verliefen die Protestaktionen friedlich, ohne Krawalle. Neben der Kundgebung machte der Platz um die Marxloher Moschee eher den Eindruck eines bunten Volksfestes als den eines Belagerungszustands. Dort war kaum Polizeipräsenz erforderlich, stattdessen bestimmten bunte Fahnen und Transparente das Bild. – Dem Aufruf „Köln stellt sich quer– auch in Duisburg“ waren einige Dutzend Kölnerinnen und Kölner gefolgt, ein paar gelbe Westen waren zu entdecken, ebenso sichtbar waren die Kölner Grünen, Linken und VVN mit Fahnen und Transparenten. Immerhin wurden auch zwei Kölner Bundestagsabgeordnete entdeckt: Volker Beck, parlamentarischer Geschäftsführer der Grünen-Fraktion, und Matthias Birkwald, MdB der Linken.



*Kundgebungsbühne*

## AUS ANDEREN INITIATIVEN

### Tipps & Termine



### Gedenkinstallation in der Kölner Innenstadt. – 8. bis 24. Mai 2010

Im Januar 1944 wurden mit dem Transport Z 351 Roma und Sinti von Nordfrankreich nach Auschwitz deportiert. Mit dem Konvoi XX wurden 1638 jüdische Menschen von Belgien nach Auschwitz verschleppt. Dieser Zug wurde von drei Menschen gestoppt. Über hundert Menschen konnten dadurch ihrem Tod entfliehen.

26 großflächige Transparente zeigen 1.500 Portraits von Menschen, die sich in diesen „Transporten“ befanden. Sie erinnern stellvertretend an alle Deportierten des Krieges. Vor ihrer Ermordung wurden sie ausgegrenzt, entmenschlicht und zu Feinden erklärt.

Die Deportation und Ermordung von Millionen Menschen steht in einem unauflösbaren Zusammenhang mit dem von Deutschland begonnenen Krieg. Die Gedenkinstallation ist ganzjährig besuchbar.

### 8. Mai 2010 – Hohenzollernbrücke – Heinrich-Böll-Platz

15.00 Uhr: Eröffnung der Gedenkinstallation mit Simon Gronowski, der als 11-jähriger aus dem Konvoi fliehen konnte, und Simone Treis (Rom e.V.)

### 16. Mai 2010 Altenberger Hof – Mauenheimer Str. 92, Köln-Nippes

15.00 Uhr: Theaterstück „Opera Nomadi“ von Nedjo Osman

17.00 Uhr: Konzert mit Romano Trajo (Musik der Roma)

Veranstalter: Initiative „Die Bahn erinnern“ – Jugendclub Courage e.V. – ROM e.V.

### Vlaams Belang – Rechtspopulismus in Belgien 4. Mai 2010, 19.30 Uhr, Alte Feuerwache

Referent: Jörg Kronauer

Eine Veranstaltung des Jugendclub Courage Köln e.V.

### Frauen und Rechtsextremismus 27. Mai 2010, 18 Uhr Köln, DGB-Haus, Hans-Böckler-Platz 5 Großer Sitzungssaal 1. Etage

Die Veranstaltung will u.a. einen Überblick verschaffen über die

- Einstiegsmotive in die rechte Szene
- Die Organisationsformen rechtsextremistischer Frauen
- Gelebte und propagierte Frauenbilder in der rechten Szene
- Situation von Frauen und Mädchen in der rechten „Subkultur“

Referentin: Rena Kenzo, Journalistin und Autorin, Hamburg

Veranstalterin: ver.di Köln – AK-Antifa ver.di / Bezirksfrauenrat ver.di

### „Ich bin die Strafe...“ LAGA gibt Broschüre zum Antragsverhalten der pro-Bewegung heraus

Aus „ibs“-Newsletter, April 2010, S. 6



Die „pro-Bewegung“, die aus der lokalen Organisation pro Köln hervor gegangen ist, sitzt seit der Kommunalwahl 2009 in verschiedenen Selbstverwaltungsgremien an Rhein und Ruhr. Bei der NRW-Landtagswahl tritt die Gruppierung erstmals an, außerdem ist die

Kandidatur bei den Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus in 2011 angekündigt. Der NRW-

## [Fortsetzung „Ich bin die Strafe...“](#)

Verfassungsschutz hat in seinem aktuellen Bericht ausführlicher denn je begründet, warum die Organisation unter dem Verdacht rechtsextremistischer Bestrebungen beobachtet wird: Islam und Islamismus werden pauschal gleichgesetzt und verunglimpft, Hass auf Migranten wird geschürt. Gemeinsam mit dem Integrationsbeauftragten der Landesregierung hat die LAGA NRW eine Studie des Kölner Politologen und Journalisten Dr. Frank Überall zum Antragsverhalten im Kölner Stadtrat herausgegeben. Sie steht zum Download zur Verfügung unter [www.laga-nrw.de](http://www.laga-nrw.de). Wir dokumentieren die Vorworte von Tayfun Keltek (LAGA NRW) und Thomas Kufen (Integrationsbeauftragter der Landesregierung NRW).



*Mit der Broschüre „Rechtspopulismus in Gestalt einer Bürgerbewegung“, erstellt von Alexander Häusler von der Arbeitsstelle Neonazismus der Fachhochschule Düsseldorf, hat die LAGA NRW Ende 2007 eine bundesweit beachtete Broschüre herausgegeben, die eine*

*Hilfestellung für die konkrete Aufklärung über rechtspopulistische Kampagnen in den Kommunen darstellte.*

*In der Folge konnten landesweit zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt werden, bei denen diese Broschüre vorgestellt und über Gegenstrategien diskutiert wurde. Deshalb war die LAGA NRW gerne bereit, die hier vorliegende Arbeit von Dr. Frank Überall zu veröffentlichen. Wir sind froh, auch den Integrationsbeauftragten der Landesregierung Thomas Kufen als Mitherausgeber gewonnen zu haben.*

*Am Beispiel der Stadt Köln wird deutlich, wie und mit welchen Themen sich „pro Köln“ und seine Ableger in der praktischen kommunalpolitischen Arbeit bewegen, wie die demokratischen Parteien darauf reagieren und es wird der Frage nachgegangen werden, ob die Arbeit der „Pro-Bewegung“ im einem strukturell rechtsradikalen oder sogar – extremistischen Weltbild folgt.*

*Es wird belegt, dass „pro Köln“ mit rechtspopulistischen Aussagen ausländer- und islamfeindliche Feindseligkeit schürt, dies oft „geschickt“ verpackt. Auch für die Integrationsräte vor Ort stellt sich inzwischen teilweise die Frage, wie Sie mit Mitgliedern umgehen sollen, die als Ratsmitglieder der „pro Bewegung“ Einzug in dieses Gremium gehalten haben.*

Tayfun Keltek



*Nordrhein-Westfalen ist ein Land der Vielfalt. Hier leben Menschen verschiedener Herkunft, Kultur und Religion friedlich miteinander. Es geht darum, diese Vielfalt zu leben und auch als Stärke wahrzunehmen. Nordrhein-*

*Westfalen lässt sich durch die „Pro-Gruppierungen“ nicht provozieren, sondern bleibt offen, tolerant und tüchtig. Diese Broschüre gibt einen Einblick in die Arbeitsweise von „Pro Köln“. Mit Vereinfachungen, Rechtspopulismus und Verunglimpfung von Muslimen sollen Ängste und Vorurteile geschürt werden.*

*In seiner Regierungserklärung hat Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers im Januar 2010 unmissverständlich deutlich gemacht: „Nordrhein-Westfalen muss ein Land sein, in dem jeder Respekt erwarten kann – egal wo er herkommt, welche Hautfarbe er hat oder woran er glaubt. Es muss ein Land sein, in dem jeder, wenn es nötig ist, gegen Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit vorgeht. An dieser Gesellschaft müssen wir gemeinsam arbeiten“.*

*Denn keine Region hat mehr Erfahrung damit, Gegensätze zu überwinden und aus Fremden gleichberechtigte und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger werden zu lassen, wie Nordrhein-Westfalen.*

*Ich bin überzeugt davon, dass die ethnische, religiöse, sprachliche und kulturelle Vielfalt in unserem Land eine große Chance ist und eine wichtige Zukunftsressource darstellt. Der Integrationsprozess wird nur dann erfolgreich sein, wenn wir ihn zusammen gestalten.*

*Die Botschaften der „Pro-Gruppierungen“ werden dann nicht auf fruchtbaren Boden fallen, wenn wir nicht übereinander, sondern miteinander sprechen. Eine Denkweise „wir“, die Deutschen, und auf der anderen Seite „die anderen“, die Zuwanderer, ist fehl am Platz. Es wird uns gelingen, das Zusammenleben in unserem Land mit guten Perspektiven zu gestalten.*

Thomas Kufen

---

*Diesen Beitrag „Ich bin die Strafe...“ haben wir mit freundlicher Genehmigung der „ibs“ – Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK, Hans-Peter Killguss, unverändert übernommen; lediglich aus gestaltungs-technischen Gründen dem Layout von „EL-DE-Info“ angeglichen. – Die Redaktion*

---

Zum guten Schluss noch ein Zitat von Theodor Fontane, das der Redaktion in die Hände gefallen ist:

**„Manche Hähne glauben, dass die Sonne ihretwegen aufgeht.“**